

halb dreier Tage wird eine Note in diesem Sinne an die deutsche Regierung ausgehändigt werden.

Tardieu erinnerte daran, daß er von dem Auswärtigen Ausschuss des Senats gefragt worden sei, ob nach den Abmachungen der ersten Haager Konferenz genügend Vorkehrungen getroffen worden seien, um Verfehlungen Deutschlands in der entmilitarisierten Zone feststellen zu können. Er verlas zur Beruhigung einen steno-graphischen Bericht mit den Ausführungen Briands über das Abkommen betr. eine dauernde Ueberwachung. Stresemann habe keine Einwendungen darauf erhoben und keine Einschränkungen gemacht. Die von Briand gegebene Erläuterung bestehe infolgedessen zu Recht.

Im Bericht des amtlichen „Journal“ werden die Stellen der Rede, wo Tardieu über Locarno, die Sanktionen und die Verzögerung der Räumung sprach und seiner Freude über den Rücktritt Dr. Schachts Ausdruck gab, weggelassen oder geändert.

Bei den geforderten Zerstörungen handelt es sich 1. um Festungsanlagen in Kehl, deren Zerstörung noch geraume Zeit beansprucht wird, 3. um Kasematten bei Mainz, 3. um vier Munitionsdepots, 4. um die Unbrauchbarmachung des Flugplatzes bei Griesheim.

Branntweinreform in der Schweiz

Die schweizerische Eidgenossenschaft hat am 6. April den Gesetzesvoranschlag, daß das Alkoholgesetz im Sinn einer Höherbesteuerung abgeändert werden soll, in der Volksabstimmung mit 482 000 gegen 317 000 Stimmen und mit 17 gegen 5 Kantonsstimmen angenommen. Die Beteiligung an der Abstimmung betrug durchschnittlich 80 v. H.

Die Alkoholgesetzgebung der Schweiz beruht seit 30 Jahren auf dem Monopolssystem, durch das die einheimische Brennerei vor dem ausländischen Wettbewerb geschützt, der Steuerertrag gesteigert und der damals sehr große Verbrauch von Branntwein durch Verteuerung eingeschränkt werden sollte. Der Verbrauch ging auch tatsächlich erheblich zurück. Im Jahr 1910, also nach 10 Jahren Monopol, stand die Schweiz unter den europäischen Ländern im Schnapsverbrauch mit 5,10 Liter (zu 50 Grad Alkohol) auf den Kopf der Bevölkerung an neunter, Deutschland mit 8,2 Liter an dritter Stelle. Die außerordentliche Entwicklung des Obstbaus in der Schweiz — in der Eidgenossenschaft werden heute 12,5 Millionen Obstbäume gezählt, mehr als drei Stück auf den Kopf — und die damit verbundene Mosterei sowie die technische Entwicklung der Brennereianlagen führten zu einer starken Verbilligung durch Ueberangebot an Obstspirit und Obstbranntwein; Branntwein ist heute in der Schweiz billiger als Wein. Der Branntweinverbrauch hat denn auch in außerordentlichem Maß wieder zugenommen. Dazu kommt, daß die Schweiz von allen Ländern die geringste Steuer auf Trinkbranntwein erhebt. England besteuert den Liter Trinkbranntwein, zu 100 Grad berechnet, mit 39 Schweizer Franken, Dänemark mit 21,50, Holland mit 7,50, Deutschland mit 6,60 (5,30 Reichsmark), die Schweiz nur mit 1,25 Franken. Im Schnapsverbrauch marschiert denn auch heute die Schweiz an der Spitze aller europäischen Länder. Der Verbrauch betrug im vorigen Jahr auf den Kopf: Schweiz 6,7 Liter, zu 50 Grad Alkohol, Frankreich 4,64, Tschechoslowakei 4,56, Schweden 4,24, Holland 3,79, Oesterreich 3,34, Deutschland 2,49, Großbritannien 2,17, Dänemark 1,12, Norwegen 0,74 Liter.

Schon einmal, vor sieben Jahren, ist in der Schweiz der Versuch unternommen worden, durch ein neues Gesetz der Schnapsgefahr zu begegnen, das damals ausgearbeitete Gesetz wurde aber in der Volksabstimmung mit einer Mehrheit von 100 000 Stimmen verworfen. Nun wurde am 6. April die Frage erneut vor die Eidgenossenschaft gestellt. Der neue Gesetzesvoranschlag zielt auf die Verteuerung des Schnapses — der immer noch billig genug bleibt — auf bessere Bewertung des einheimischen Obstes und schärfere

Alflicht über die Brauereien ab. Die steuerlichen Mehreinnahmen sollen für die Errichtung einer Schweizer Alters- und Hinterbliebenen-Versicherung verwendet werden, die nur auf diese Art in absehbarer Zeit verwirklicht werden kann.

Württemberg

Stuttgart, 7. April.

Eingaben an den Landtag. In der Zeit vom 20. Februar bis 28. März sind an den Landtag 43 Eingaben gerichtet worden.

Stuttgart, 7. April. Die Arbeitsmarktlage am 31. März 1930 standen in der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung 95 257, in der Krisen-Unterstützung 14 239 Personen. Die Gesamtzahl der Unterstützten fiel in der Zeit vom 15. bis 31. März um 16 094 Personen oder um 12,8 v. H., von 125 590 auf 109 496 Personen (91 981 Männer, 17 515 Frauen). Davon kamen auf Württemberg 42 172 gegen 50 638 und auf Baden 67 324 gegen 74 952 am 15. März 1930. Im Gesamtbezirk des Landesarbeitsamts Südwestdeutschland kamen am 31. März 1930 auf 1000 Einwohner 21,8 Hauptunterstützungsempfänger.

Die Not der Landwirtschaft. Die Abgg. Renz, Köberle, Nassal (3.) haben im Landtag folgende Kleine Anfrage gestellt: Der vom württ. Staat für die landwirtschaftlichen Bezugs- und Absatzgenossenschaften gewährte Getreideunterstützungskredit ist nach einer Mitteilung der Württ. Landwirtschaftsbank je zu einem Drittel auf 28. Februar, 15. April und 29. April zurückzuführen. Infolge des schlechten Absatzes von Getreide, insbesondere von Gerste und Hafer, liegen noch große Mengen un verkauft bei den Landwirten und in den landwirtschaftlichen Lagerhäusern. Letztere sind nicht mehr in der Lage, weitere Einkäufe zu machen, da sie keine Mittel mehr haben und die Zahlungen für getätigte Verkäufe sehr langsam eingehen. Ist das Staatsministerium angesichts dieser Sachlage bereit, die Rückzahlungstermine für diese Kredite soweit notwendig weiter zu verlängern?

Beamtenprüfungen. Nach einer Bekanntmachung des Innenministeriums haben die im Januar und März 1930 abgehaltenen Leberungsprüfungen für Besoldungsgruppe 8 b 54 Anwärter bestanden. Außerdem haben die Sekretärprüfung 59 Anwärter bestanden.

Eröffnung der Straßenbahnlinie Stuttgart—Sillenbuch. Die seit Jahrzehnten ererbte Verbesserung der Verkehrsverhältnisse auf den Fildern ist mit der am Samstag nachmittag erfolgten Einweihung der Straßenbahnlinie Stuttgart—Sillenbuch ein weiteres Stück vorwärts gekommen. Die fast 8 Kilometer lange Strecke, bei der vom Schloßplatz Stuttgart bis Sillenbuch eine Steigung von 230 Metern zu überwinden ist, wurde in einer halben Stunde zurückgelegt. Die Bahn (Linie 10) führt über Schloßplatz, Charlottenplatz, Geroldsruhe, durch den Wald bis Sillenbuch. Am Sonntag wurde die neue Linie dem Verkehr übergeben. Alle Wagen, die in ganz kurzen Abständen fahren, waren gut besetzt.

Nach Sillenbuch wurden am ersten Tag 6730 von Sillenbuch nach Stuttgart 5336, zusammen 12 066 Personen befördert. — Die Seilbahn zum Waldfriedhof wurde am Sonntag von 4233 Personen benutzt.

Offene Singstunde von Professor Jode-Berlin. Dienstagabend 20 Uhr gibt Professor Jode-Berlin im Rahmen der Musikpädagogischen Tagung in Stuttgart (7. bis 10. April) eine offene Singstunde im Saal des Oberen Museums. Freunde des Gesangs werden dazu herzlich eingeladen. Der Eintritt ist frei.

1. Württ. Katzen-Ausstellung. Vom 19. bis 22. April (Ostern 1930) findet in der Gemerbehalle Stuttgart eine Ausstellung aller Lang- und Kurzhaar-Katzenrassen statt. Veranstalterin ist die Ortsgruppe Stuttgart des über ganz Deutschland ausgebreiteten Bundes für Katzenzucht und Katzenschutz e. V., Sitz Dresden.

Ertrunken. Samstag mittag 12 Uhr unternahmen ein 25jähriger lediger Mann aus Hofen a. N. mit einer 16jährigen Verwandten aus Spiegelberg bei Sulzach a. d. Murr von Hofen aus eine Nachenfahrt flussabwärts. Von dieser Fahrt waren die beiden bis Sonntag nachmittag nicht zurückgekehrt. Der Nachen wurde beschädigt am Ufer gefunden. Es wird, wie die Südd. Zeitung berichtet, angenommen, daß die beiden entweder in den Strudel beim Wehr der Fabrik bei Mühlhausen geraten und dort ertrunken sind oder daß sie absichtlich den Tod in den Fluten gesucht haben. Die Leichen wurden noch nicht gefunden.

Aus dem Lande

Ehlingen, 7. April. Verunglückter Leichentransport. Das Auto, das die Leiche der in Bregenz verstorbenen Schauspielerin Erta Seuffert nach Stuttgart überführte, ist in Wasserburg mit einem anderen Auto zusammengefahren, und zwar so stark, daß der Sarg auf die Straße geschleudert und die Leiche verstümmelt wurde.

Kochendorf O., Neckarstulm, 7. April. Einfahrt in das Staatl. Salzbergwerk Kochendorf. Für die diesjährigen Einfahrten in das Staatl. Salzbergwerk liegen jetzt schon wieder eine große Anzahl von festen Anmeldungen vor, zu denen täglich viele neue kommen. Es kann heute schon bestimmt gesagt werden, daß die vorjährige Besucherzahl (30 000) überschritten wird. Die Einfahrten finden am 11. Mai, 1. und 15. Juni, 6. und 13. Juli, 3. und 10. August, 7. und 14. September statt. An diesen Tagen ist auch die moderne Salinenneuanlage in Friedrichshall-Jagstfeld zur Besichtigung freigegeben. Das Eintrittsgeld für beide Anlagen beträgt 1 M pro Person. Anmeldungen von Vereinen, Gesellschaften und Einzelpersonen wollen direkt beim Steinholzbergwerk Kochendorf gemacht werden. Die genaue Einfahrtszeit wird hierauf jedem Anmeldenden direkt mitgeteilt. Besichtigung des Werks ohne vorherige Anmeldung ist bei der großen Nachfrage nicht mehr möglich.

Aalen, 7. April. Verhaftung. Wegen den in Aalen wohnhaften Kaufmann Friedrich Knoblauch, Vorstand der Friedrich Knoblauch AG, die Eigentümerin des neuerbauten Hotels Reichspost in Aalen ist, wurde gestern auf Antrag der Staatsanwaltschaft Elmangen vom Amtsgericht Aalen Haftbefehl erlassen. Knoblauch, der sich im Amtsgerichtsgefängnis Aalen befindet, soll sich laut Spj- und Jagstzeitung verschiedener Betrügereien gegenüber seinen Lieferanten, außerdem eines Konkursvergehens und einer Eidesverletzung anlässlich des von ihm geleiteten Offenbarungseids schuldig gemacht haben.

Neulingen, 7. April. Ein Friedrich List-Roman. Am Samstag weihte der Schriftsteller Walter von Nolo in unserer Stadt. Er trägt sich mit dem Plan, Neulingen größten Sohn Friedrich List in den Mittelpunkt eines großen historischen Romans zu stellen.

Ebingen, 7. April. Todesfall. Nach längerem Krankenlager verschied Sonntag früh im Alter von 63 Jahren Kommerzienrat Albert Ott, Chef der Firma Traugott Ott und Söhne, Samtfabrik. Mit Ott ist wieder ein bedeutender Industrieller der Stadt Ebingen aus dem Leben geschieden, der neben der Leitung eines umfangreichen Betriebs auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens sich rege betätigte und an der Entwicklung seiner Vaterstadt bedeutenden Anteil hat. Jahrzehnte hindurch war er Vorsitzender des Kriegervereins und des Kriegerbundes des Bezirks Volingen.

Ulm, 7. April. Bilanz des Schwäb. Sängerefestes. Die Umwandlungsarbeiten des 32. Allgemeinen Liederfestes in Ulm konnten jetzt zu einem guten Ende geführt werden. Diese Tatsache führte den gesamten Festauschuss am letzten Samstag zu einer Schlussfeier mit dem engeren Ausschuss des Schwäbischen Sängerbunds zusammen. Das 32. Liederfest hat eine Zahl von aktiven Sängern, etwa 10 000, zusammengeführt, wie sie noch nie auf einem Sängerefest des Bundes erreicht wurde. Die musikalische Seite des Festes habe bei allen Gesangsfreunden, die aus deutschen, österreichischen und schweizerischen Gauen anwesend gewesen seien, die tiefsten Eindrücke hinterlassen.

Der Abmangel von einem Gesamtumlag

Ein Ulmer Schil macht" mittelt, wird an 17. März von U geben hat und am 1. vermisst. Es wird ins Ledtal von Stu

Ein rückfälliger 1 ger, von Entringen ganzen Reihe von F geflagte, der schon wegen 5 Verbrechen nis verurteilt. Im

Ravensburg, gossen und ang sein, worauf es bren Kleider sind ihr fast schweren Brandwund Krankenhaus verbrac

Aus St

Die Klust zwis einer vom andern er aus gibt.

Wanderung

Man schreibt uns Am Sonntag um tagsruhe um 12.30 Befehl, die Volkens und das Himmelsbl war erreicht. So ma herz entschloß sich ei erwischen, das auch hernd 40 Wanderer teil bergan. Links r front von der trugli Trost der frühen Da einen Schweitztopf war. Frisch und spa doch es lohnte sich w len und zu laufen, feiert. Leises Raufsch und träumendes Hei und in der kleinen überschreiten war, h auch. Zwei Rehe h Gehölz. Warmer So Nichtung und wo ein in die Frühlingssch Photo die fröhliche bracht. Hier und da men und Weichen a Fröhlichkeit des Hei lied. Schon lugen A stett in den Sonntag chen tauchte Neubun noch vom verbläkten an die Schreden ver leudtete die Sonne sich leuchtete ihr iri Wirtschauschind und war gut und in bei Talmühle auf den Herrn Obersekretär liebenswürdige Führi Beisammenseins bei streuten Tänschen bo derjahr 1930 ist wiä

Kreis des Reichsbund

Wiederum — so Nagold d. N. der Bezirke Freuden am Sonntag ein „gold, um über die l und Zukunftspläne Freudenstadt mit 2 Besuch zu wünschen fanntmachung jurid ser Kreisleiter, begrü Erhshenen u. gab dem Tätigkeitsbericht daß sich seine Arbeit badischen Grenze 6 Trost 3-monatlichem und konnte in ver wach von ca. 250 Hauptsache auf den dem nimmermüden ten ist. Die „Chromi Lei b-h o r b, erzäd Konferenz in Aler merad Wa l z-Nago Gefreuliches berichte könnte ihn drum ber VI steht gut da! W Geplänkel, das jedoc tragisch wirkte, wie ter, „Rabinetti“ Leib zu allem Sa sten! Der Punkt „ in Mainz“ verurfa batte, doch zuletzt ja die — wie man ja Kamerad Kalls gef daß bis zum 20. Ap deres Resultat zeitl man dieses Jahr zu stellen! Warum: N fanden. Von Nagold fiert, daß die Erlas Kapitalabfindung i September 1929 ohr obwohl man von ei ter keinen Umständen erwartet hätte. besser als wir Schw den in Zukunft der

Sohr der Herr
Roman von Arno Franz
URHEBER-RECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERDAU SA

(25. Fortsetzung.)

Und keiner doch konnte „was mitnehmen“ von dem, was er besah, wenn man ihn einstumm und kalt im Sarg vom Hofe trug.

Sohr eröffnete die Versammlung in üblicher Weise. Dann erteilte er dem Rechnungsführer das Wort.

Der erstattete Bericht, legte Gewinn- und Vermögensstand dar und schlug im Rahmen des Aufsichtsrates eine Dividende von zwölf Prozent vor.

Einige riefen: Bravo! Die aber, die den Mund nicht vollstiegen konnten, piffen. Dabei hätte keiner ohne diese Genossenschaft seinem Besitze mehr als zwei Prozent Nutzen abzuringen vermocht.

An der Tafel der Kleinbauern wurde es lebendig. Dort entstand Gemurmel. Man schien nicht zufrieden. Einer schlug mit der Faust auf den Tisch.

„Wünscht jemand das Wort?“ fragte Sohr.

Niemand meldete sich.

„Da red' doch, du Duffel,“ drängte Weidlich Hans den, der auf den Tisch geschlagen hatte.

Und Alfred Raich erhob sich.

„Zwölf Prozent sind zu wenig,“ plähte er heraus. „Wir brauchen Geld.“

„Sehr richtig,“ sekundierte man ihm und Raich redete sich in die Balle:

„Es ist nicht nötig, daß derartige Rücklagen gemacht werden. Rücklagen — für alle Fälle! Für was für Fälle? Wo zu? Gefressen wird überall und so lange man lebt. Unser Geschäft wird immer gehen. Was brauchen wir Reservefonds? Brauchen wir gar nicht. Wir sind selber Reservefonds!“

„I—j—ja, ja, ja,“ grölte Erich Wetter. „Ich b—b—bin ein R—r—r—“

„Rhinozeros,“ schrie einer.

Aber Erich Wetter — am Tisch der Mittleren — lehnte sich auf.

„Reservefonds,“ stotterte er. „Ich bin ein Reservefonds“ und blieb dabei, auch als ihm versichert wurde, daß er gar nichts sei.

„Wer glaubt das übrigens, wenn er betrunken ist?“ Raich hatte einen roten Kopf. Die Störung ärgerte ihn. Er ging zur Kritik über.

„Zwanzig Prozent könnten verteilt werden Mindestens zwanzig. Dann war immer noch ein Uebertrag auf neue Rechnung da. Aber Sie brauchen's ja nicht! Sie haben die paar Dreier nicht nötig. Bei Ihnen scheffelt's auch so.“

„Bei wem?“ rief Sohr.

„Na bei Ihnen zum Beispiel!“

„Das woll' ich nur wissen.“

„Nun wissen Sie es! Und zur Sache noch eines: Sie, die Großen — er schloß in einer Bewegung die Mittleren ein — „sind für Repräsentation und Klümmbim! Immer vornehm, immer teuer! Ihnen machen die feinen Berliner Verkäufstellen Spaß, die hübschen Verkäuferinnen, die nicht billig sind und die Autos mit der Firmierung: Fintenschlager Wertverwertungsgenossenschaft. — Wir Kleinen sind nicht dafür. Es geht auch einfacher. Was es dann an Aufmachung weniger kostet, ist gespart und kommt den Mitgliedern zugute. Für uns ist die Genossenschaft eine Erwerbsangelegenheit und keine Repräsentationsache. — Ich stelle deshalb den Antrag, das Verkaufspersonal einzuschränken und die Aufmachung bescheidener zu gestalten.“

„Findet der Antrag Unterstützung?“

Drei Viertel der Anwesenden erhoben sich.

Erich Wetter randalierte.

„Ueberhaupt den Obergengenen die Rechte beschneiden,“ rief er, „das müßt ihr! Dem Vorsitzenden vor allem! Dem großen Sohr. Der macht ja was er will. Der ist der liebe Gott und die anderen sind Hampelmänner.“

Alle lachen Sohr an, der aufgestanden war und breit vor seinem Stuhle stand.

Erich Wetter bligte ihn herausfordernd an. Die Erregung schien die Wirkung des Alkohols ausgeschaltet zu haben.

„Sind Sie betrunken oder sind Sie nüchtern?“ fragte Sohr.

„Das geht Sie einen Dreck an,“ brüllte Wetter.

„Ob Sie nüchtern sind, will ich wissen?“ fragte Sohr dringender und kam langsam um den Tisch herum.

„Was bilden Sie sich ein, Sie —!“

„Was Sie?“

„Sie hochgekommener Knecht!“

Da hatte ihn Sohr an der Brust.

„Bin ich“, rief er. „Und nun: Nüchtern oder nicht?“

Wetter sah wie in einem Schraubstock. Er beaunzte sich zu einem klüchternen „Nüchtern“.

Da ließ ihn Sohr los.

„Dann betragen Sie sich dementsprechend oder ich lege Sie an die Luft.“

„Sie mich an die Luft legen! Sie! Ausgerechnet Sie eingebildeter —“

Da war es schon geschehen. Im Nu! Im Flug! Er hatte gar nicht ausreden können. Er war draußen.

„Nach geschlossener Versammlung können Sie wiederkommen,“ sagte Sohr und zog die Tür an.

Der Wirt beruhigte im Flur den Wütenden.

Im Zimmer erwarteten Sohr erregte Menschen. Sie riefen und gestikulierten durcheinander. Laut und wild! Wie in Parlamenten.

Wetters Bruder schrie:

„Unerhört! Der liebe Gott! Sie sind tatsächlich der liebe Gott.“

Sohr trat auf ihn zu.

Unter den Anwesenden war wieder beketrenes Schweigen. Man erwartete noch einen Zusammenstoß.

Aber Sohr lagte ruhig, als ob nichts gewesen sei:

„Sie irren, Herr Wetter, der liebe Gott bin ich nicht. Ich bin nur Ihr Vorsitzender. Von allen Mitgliedern einstimmig erwählt — Ich kann die Herren vom Vorstand, die ihre nicht ganz einfache und zeitraubende Tätigkeit zum Nutzen aller ehrenamtlich leisten, nicht beleidigen lassen. Das werden Sie einsehen! — Sachliche Kritik ist gestattet, sie ist sogar erwünscht, weil sie fördern kann. Wer aber darüber hinausgeht, hat sich die Folgen zuzuschreiben.“

„Welche Folgen?“ rief Raich.

„Es dürfte Ihnen bekannt sein, daß mir als Vorsitzendem das Hausrecht zusteht! Wer als renitent hinausgewiesen werden muß, sich aber zu geben weigert, macht sich des Hausfriedensbruches schuldig und wird zur Anzeige gebracht. — Ich bin nicht geneigt, mich mit uneinseitigen Weuten hier herumzuschlagen. Wenn ich bei Herrn Erich Wetter eine Ausnahme machte, geschah das, um ihn nicht noch ärmer zu machen, als er schon ist. Herr Liebetrau, Sie wollten reden, bitte!“

Er setzte sich, ruhig, gelassen, wie es seine Art war und brannte sich eine Zigarre an. Niemand sah, daß er unterm Jackett die Hand aufs Herz drückte.

Liebetrau erhob sich und wendete sich an die Kleinbauern. Er war einer der wenigen, vor denen sie Respekt hatten. Er sprach deutlich und per du. Das machte immer Eindruck.

„Ich will kurz zu Antrag und Kritik Stellung nehmen,“ begann er. „Wenn ein Betrieb, ganz egal, was für einer, zurückgeht, dann stimmt die Leitung nicht oder irgend etwas anderes ist faul. — Ist das so oder ist das nicht so?“

Er nickte.

(Fortsetzung folgt.)

ittag 12 Uhr unternahmen ein ...

im Lande

erunglückter Leichen- ...

m, 7. April, Einfahrt in ...

erunglückter Leichen- ...

m, 7. April, Einfahrt in ...

ftung. Gegen den in ...

in Friedrich Liff-Ro- ...

saal. Nach längerem ...

s Schwäb. Sängere- ...

ntsprechend oder ich ...

! Siel. Ausgerechnet ...

m Nu! Im Flug! Er ...

lung können Sie wie ...

den Blüten. Sie riefen ...

erregte Menschen. Sie ...

Laut und wild! Wie ...

Sie sind tatsächlich ...

eder betretenes Schweigen ...

um nichts gewesen sei ...

iebe Gott bin ich nicht ...

ie wie seine Art war ...

te sich an die Kleinbauern ...

er Kritik Stellung nehmen ...

Der Abmangel von einigen ...

Ein Ulmer Schläufer wird ...

Ein rückfälliger Betrüger ...

Ravensburg, 7. April. Mit ...

Nus Stadt und Land

Nagold, den 8. April 1930.

Die Klust zwischen reich ...

Wanderung des Schwarzwalvereins.

Man schreibt uns: Am ...

ntsprechend oder ich ...

Kreisauptversammlung des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten etc.

Niederum - so schreibt ...

Letzte Nachrichten

Das Agrarprogramm des Reichsernährungsministers.

Berlin, 8. April. Das ...

an andere Adressen als ...

Praktisches Christentum

Man schreibt uns: Es ...

Hurra! Kasperl ist da!

Man schreibt uns: Morgen ...

Rohrdorf, 7. April. Auf ...

Altensteig, 7. April. Der ...

Obertalheim, 7. April. Generalversammlung ...

Stärke und Sago sind ...

Ein deutsches Postflugzeug verbrannt

Bei der Rückkehr vom ...

Handel und Verkehr

Konurse: Ernst Schwenger ...

Zahlungseinstellungen. Die ...

Die Breslauer Bank e. G. m. b. H. ...

Ueber die Schokoladefabrik ...

Märkte

Viehpreise. Kitzlegg: Pferde ...

Schweinepreise. Bessheim: ...

Fruchtpreise. Giengen a. B.: ...

Das Wetter

Die Wetterlage wird ...

Bermählte: Dr. Gustav Weber ...

Gestorbene: Eugen Schäberle ...

Neue Höhere Handelsschule Calw

im württembergischen ...

Zum Besten der Basler Mission
findet am **Mittwoch, 9. April**, von 9-8 Uhr,
im **Vereinshaus 1262**
ein Verkauf von Handarbeiten
u. anderen Waren statt, wozu herzl. eingeladen wird.
Im Namen des Nagolder Frauen-Missionsvereins:
Missionar Schmid.

Ebhausen.
Zwangsvorsteigerung.
Am **Mittwoch, den 9. April**, nachm. 4 Uhr,
verlaufe ich gegen bare Bezahlung an den Meistbietenden
einen Sekretär, einen Schrank,
einen Sopha, 2 Faß mit ca. 400 l Most.
Zusammenkunft beim Rathaus. 1279
Gerichtsvollzieherstelle Nagold.

Fabrik-Versteigerung.
Aus der Konkursmasse des **Gottlob Harr,**
Steinhauermeisters, hier kommen am
Donnerstag, den 10. April, nachmittags 3 Uhr
im Hause Moltkestraße Nr. 22 folgende Gegenstände
im öffentl. Aufsteig gegen sofortige Barzahlung zum
Verkauf:
Mannskleider und Leibwäsche, 1 Taschenuhr,
1 Schreibtisch, sowie Haus- haltungsgegenstände, 4 Most- fässer mit Obstmost.
Nagold, den 7. April 1930. 1264
Der Konkursverwalter.

Gesucht
2 Mädchen
die sehr gut bürgerlich kochen können, nach Frank-
furt/Main und Berlin. 1275
Näheres durch das **Arbeitsamt Nagold**
Fernruf 214

Ostergeschenke, die Freude machen
sind

Visitenkarten

aus der
Buchdruckerei G. W. Zaiser - Nagold.

3-4-Zimmerwohnung
von kleiner Familie per sofort oder später
zu mieten gesucht.
Schriftliche Angebote unter Nr. 1276 an die
Geschäftsstelle erbeten.

Warum teure Bau- und Hypotheken-Gelder?
Sie erhalten jeden Betrag auch zur Ablösung be-
stehender Hypotheken, sowie Baugelder zu
5 Prozent auf 33 Jahre
vom Reichsbund für Siedlung, Berlin. Auskunft Mitt-
woch und Donnerstag von morgens 8 bis abds. 7 Uhr
durch
H. Seiger, in der „Traube“, Nagold.

LOSE der
Württ. Geld- und Pferde-Lotterie
zur Hebung der Pferdezucht. Hauptgewinn bar
3000 M. Ziehung 10. April 1930. Los 1 M.
Württ. Geldlotterie
zugunsten der Pferdewärter, des Pferdezucht-
vereins und zur Hebung der Pferdezucht. So-
fortiger Gewinn-Entscheid und sofortige Gewinn-
auszahlung. Losbrief nur 1 M.
6. Große Geldlotterie zur Wiederherstellung der Frauenkirche in Eßlingen
Höchstgewinn 6000 M. Ziehung 20. Mai 1930.
Lospreis 1 M.
Buchhandlung Zaiser, Nagold.

Suche schöne 3-Zimmer-
Wohnung
mit Zubehör 1271
ab 15. Mai oder 1. Juni.
Zu erfragen bei der Ge-
schäftsstelle des Blattes.

Wohn- u. Geschäftshaus
2 Etagen l. haben Amt Hoch-
ach, Bahnhof, 600 Einwohner,
Badst., für Handwerk, Sattler,
Schuhmacher, Kürzer, Metzger,
Steinbauer, Fleischer, Robb.,
gut und schön 8 Wohnz., Baden
Büro, Telefon.
Preis 10500 RM. Anzahl.
4-5000 RM. Bar billiger,
zu verkaufen.
Offerte unter Nr. 312 an Bes.
mittl., Gorb. a. F.

Suche
für meinen Neffen, der das
Sattler- und Tapezierhandwerk
erlernen will, eine 1266
Lehrstelle.
Kost und Wohnung beim
Meister erwünscht.
Gottlob Maish
Nagold.

Notklee hiesländisch
Luzerne nord franz.
Weißklee
Schwebenklee
Gelbklee
Espartette doppelstüchtig
Rönigsberger Saatwicken
Schwedische Futtererbsen
Grassamenmischung schwere Qual. engl. und ital.
Raygras
Feldsaaten aller Art empfehlen in besten hochfeinenden Qualitäten billigst
Berg & Schmid 1117 Nagold

Verkaufe ein 10 Wochen trächtiges
Mutterschwein.
Chr. Braun, Hochdorf
Dl. Gorb.

Osternkarten
in großer Auswahl
(für Wiederverkäufer günstige Preise)
bei **Buchhandlung Zaiser, Nagold.**

rein, bekömmlich und fein.
ESSIG - GURKEN
WEIN - ESSIG
SENF
Kloster-senf
FR. KAUFFMANN
Fr. Kauffmann, Ebersbach-Fils, Württemberg.

Die Frühjahrs-Neuheiten sind eingetroffen

Wo gibt es eine Dame, die für diese Nach-
richt nicht Interesse hätte? Es wäre
falsch, wollte man unter den Begriff „Neu-
heiten“ die vornehmsten und teuersten
Modeschöpfungen verstehen, die nur ein sehr
kleiner Teil unserer Bevölkerung kaufen
kann. Ach nein! Auch alle die prakti-
schen Haushaltsartikel, die mit Verbe-
sserung herauskommen, ge-
hören dazu. Und ebenso die Farben- und
Modewebungen in Kleidern,
Hüten, Schuhen usw., die im Frühjahr
von jedermann gebraucht werden. Warum
soll die Frau des Mittelstandes, die einen
Mantel, einen Hut, ein Paar Schuhe usw.
kaufen muß, nicht das Praktischste und
Neueste und dabei oft das Billigste
wählen sollen! Deshalb ist es so wichtig für
die Geschäftsleute, die ein gutes Frühjahrs-
geschäft erwarten, ihre Frühjahrs-Neuheiten
der weiten Umgebung durch Inserate in un-
serer „Bermitta“ den Blättern des
Erfolges bekannt zu machen. Das ist
praktische Frühjahrs-Werbung



Rama im Blauband
doppelt so gut
1 Pfd 50 Pfg
mit Garantie Zeichen für frische Qualität

Gebt den Kindern öfter Kuchen!

„Rama im Blauband“, eine Margarine edelster Qualität, verbilligt das Kuchenbacken wesentlich, ohne auch nur im geringsten den Feingeschmack zu beeinträchtigen. Seht nur der Kleinen Ungeduld! Wäre der Kuchen mit der teuersten Tafelbutter gebacken, besser könnte er nicht munden!

„Ich litt seit 3 Jahren an gelblichem Ausschlag mit Hautläsionen“
Hautjucken
Durch ein halbes Stck „Auder's Patent-Medizinal- Seife“ habe ich das Uebel völlig beseitigt. 3 St. „Voll- Seife“ a Stck. 60 Pfg. (15%ig), 3 St. 1.- (25%ig) und 3 St. 1.50 (35%ig, flüssige Form). Dazu „Judooh-Creme“ (a St. 50, 75 u. 100 Pfg.). In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.
Nagolder Apotheke, Marktstraße Rudolf Holländer, Stadt-Drogerie. 1656
Apotheke Hatterbach.



Hurra! Kasper ist da!
Künstler-Puppen-Theater für jung und alt
Löwenaal in Nagold. Mittwoch, den 9. April 1930
4 Uhr: „Der Mäusenminister“ ferner
„Kasper beim Zauberer“
abends 8 Uhr: Für Erwachsene und grosse Schüler:
„Der Kammerdiener“
Kinder: 25 g (2 Pl.), 50 g (1 Pl.), Erwachsene: 50 g (2 Pl.)
80 g (1 Pl.) Spieldauer: 1 1/2 Stunden. 1273

VERLOBUNGS- KARTEN
VERMÄHLUNGS- KARTEN
in einfacher bis feinsten Ausführung
fertigt rasch und preiswert die
Buchdruckerei G. W. Zaiser, Nagold

Nagold.
Auf 1. Mai schöne
3 Zimmer- Wohnung 1278
zu vermieten.
Wer? sagt die Gesch. Stelle.
In kleinen Haushalt wird
disting.
Zobier
zur Beforgung der Haus-
geschäfte gesucht. Gute
Kenntnisse des Kochens
Bedingung; Näheres er-
wünscht. (311)
Offerten mit Bild sind
zu richten an Marie Christen
Drog. Kph, Bern, Schweiz

Besingen
Ordentl. Junge
kann als Glasverlebler
eintreten bei (310)
Sobannes Renz
mech. Glaserei.

Datum- Stempel
8. April 1930
in einfacher und
besserer Ausführung
empfehl
G. W. Zaiser - Nagold

Amts
Mit den Unkrie-
„Unsere Heimat“
Bezugspreise: Mon-
A 1.60; Einzelnum-
jedem Werttag.
D.-A.-Bezirk Nagold.
Verlag v. G. W. Zaiser
Telegr.-Adresse: Gesell.

Nr. 83

Der Reichstag hat d-
der zweiten Lesung gegen-
und der Kommunisten an
einheitlich auf 1 Uhr fest-
Ab 1. Juli 1930 über-
im Reichspostministerium
direktion Leipzig, Minis-
dent der Oberpostdirekti-
Präsident der Oberpost-
Oberpostrat im Reichspost-
der Oberpostdirektion Kö-
Bei der Einfahrt ins
ist der amerikanische Da-
kreuzer „Emden“ zusam-
leicht beschädigt.

Der Artikel 16
London, 8. April.
Unterstaatssekretär des
Lampson, einen Ver-
fahre, welche Absichten d-
schwebenden Flottenkon-
gosen über die Auslegung
sagung in Hinsicht auf
reichs habe. Erstminister
es ab, im Unterhaus sic-
üblich sei, über derartige
lich zu sprechen. Er sei
servativen und der libera-
chung Ausschluß zu gebe-
beiden Parteien angenom-
erklärte, man müsse gena-
dem davon hänge unter-
den ab. So bestche eine
heit, ob England beim
1914 verpflichtet
reichs zu treten oder nicht
nicht sehr zwingen
wahrscheinlich eine mehr
nun eine Verpflichtung b-
habe sie den andere
wollen nicht, daß e-
eintritt. Wir wol-
denen die Franzo-
daß England gewi-
nommen habe, die
beabsichtigen.
Der Londoner „Daily
Briand und Mac Donald
über Artikel 16 der Wö-
rafung. England verjip-
Frankreich zusammenzu-
Bilderbundsung zu ich
Paragrafen des Artikels
Recht gibt, zwischen A-
wählen, wenn der Wö-
erzielt. Die Franzosen sin-
gericht, das im Falle
spruch (also nicht Einfi-
recht“ entscheiden würd-
einen Krieg mit e-
verwickeln könnte.
spruch zwischen Mac
Tragen von dem amtlichen
Amts verzeichnet wurde,
Wortführer hatte damals
sei die Lücke in der Wö-
sondern ein Vorteil.
an Briand nur die Form
Frankreich sie doch als ein-
sage betrachten.

Neueste
Wiederherstellun-
Berlin, 8. April. Der
Zentrum und Sozialdemo-
über stattgefunden habe,
in die Regierungskoalition
Der Neuköllner Sch-
Berlin, 8. April. Nach
in Neukölln haben jetzt
nun in den Versuche eing-